

Konzeption

Integrationskindergarten Soyen



Träger: Verein zur Förderung der Kinder im Vorschulalter e.V.

Gartenstr.1, 83564 Soyen Telefon: 08071 40697

E-Mail: info@integrationskindergarten-soyen.de

www.integrationskindergarten-soyen.de

Stand Juli 2023

Vorwort

Vorwort des Vorstands

Unser Kindergarten, der Integrationskindergarten Soyen, ist eine sowohl finanziell, als auch die pädagogische Ausrichtung betreffend unabhängige Einrichtung, die wir selbständig verwalten. Da wir uns als Elterninitiative verstehen, besteht zum einen die Pflicht, sich als Familie durch das Wahrnehmen verschiedener Elternaufgaben in das Alltagsgeschehen einzubringen. Zum anderen eröffnet gerade dieses Zusammenwirken von Personal und Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, aktiv zu sein, das Kindergartenleben mit zu gestalten. Daraus ergibt sich ein sehr enger und persönlicher Kontakt zwischen den einzelnen Familien und den Mitarbeitern, der uns allen wichtig ist, bewusst gepflegt wird und zum Grundverständnis unserer Einrichtung gehört.

Vorwort des Teams

Wir sind sehr dankbar und glücklich darüber, die Kinder in unserem Kindergarten ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten und sie auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten zu dürfen.

In unserer täglichen Arbeit steht der respektvolle, wertschätzende und tolerante Umgang mit allen Menschen und der Natur im Vordergrund. Wir nehmen alle, die in unserem Haus ein- und ausgehen, so an, wie sie sind.

Wir holen die Kinder zwischen zwei und sechs Jahren dort ab, wo sie stehen und begleiten und unterstützen sie im täglichen Miteinander.

Alle Erzieher/innen schätzen die sehr guten Rahmenbedingungen, die uns für unsere Arbeit ermöglicht werden und die wir uns zu großen Teilen selbst gestalten dürfen.

Deshalb legen wir sehr großen Wert darauf, unser Handeln zu reflektieren und uns persönlich und im Team weiterzuentwickeln. Mit der Eröffnung der Wald- und Bauernhofgruppen erfüllte sich unser lang gehegter Wunsch, dem elementaren Bedürfnis der Kinder nach Naturerfahrung und dem Drang zur Erschließung der Lebensräume der Menschen gleichermaßen entsprechen zu können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Geschichte der Einrichtung.....	5
2. Gesetzliche Aufträge.....	5
3. Leitgedanke.....	5
4. Zielsetzung/Pädagogische Zielformulierung.....	6
5. Menschenbild/Bild vom Kind.....	7
6. Rahmenbedingungen.....	7
7. Betreuung in der Haus- Gruppe.....	8
7.1 Betreuung von Kindern unter drei Jahren	9
7.2 Eingewöhnung.....	9
7.3 Bindungsaufbau	10
7.4 Beziehungsvolle Pflege.....	10
7.5 Ruhen und Schlafen	11
7.6 Mahlzeiten	11
7.7 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung	11
7.8 Sprachliche Bildung	11
8. Die Waldgruppe.....	12
9. Wechsel zwischen Haus und Wald.....	13
10. Die Bauernhof Gruppen.....	13
11. Pädagogisches Handeln.....	14
11.1 Sauberkeitserziehung:.....	17
11.2 Körperarbeit/Autogenes Training:	17
11.3 Soziale Kompetenzförderung:.....	18
12. Der Inklusionsgedanke in unserer Einrichtung und dessen Umsetzung.....	18
13. Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	19

14. Partizipation.....	24
15. Übergänge	25
16. Vorkurs Deutsch.....	25
17. Die Rechte unserer Kinder.....	26
18. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	31
19. Beobachtung und Dokumentation.....	31
20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	32
21. Kooperation und Vernetzung.....	33
22. Teamarbeit.....	33
23. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	33
24. Beschwerdeverfahren.....	34
25. Qualitätssichernde Maßnahmen.....	35
Schlusswort.....	35
Verantwortlichkeit.....	35

1 Geschichte der Einrichtung

Hervorgegangen ist der Integrationskindergarten ursprünglich aus einer Kleinkindgruppe, die im Juni 1984 durch eine Elterninitiative zustande kam. Nach einigen Umzügen fanden wir im November 2004 das Haus in Soyen, das wir für unseren Kindergarten mieten durften.

Unser Trägerverein, der „Verein zur Förderung der Kinder im Vorschulalter“, ist seit 28.07.1988 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V. Im Mai 2013 kam die Idee einer integrierten Waldgruppe auf. Diese neue Möglichkeit, den Kindern intensive Erfahrungen in der Natur zu ermöglichen, rundete unser pädagogisches Angebot durch zwei Gruppen auf dem Bauernhof in Taubmoos im Jahre 2022 ab.

2 Gesetzliche Aufträge

Die Einrichtung finanziert sich durch Zuschüsse des Landes Bayern, der Kommune, des Bezirkes und durch Elternbeiträge.

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), den Ausführungsverordnungen des Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBeP), dem Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII), dem Bundesschutzgesetz, dem Infektionsschutzgesetz, dem Bayerischen Integrationsgesetz Art. 5 und 6 und dem Sozialdatenschutzgesetz.

3 Leitgedanke

„Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar: Es ist normal verschieden zu sein.“ [Richard von Weizsäcker, 1993]

Die Kinder werden auf ihrem Weg, die Welt zu erkunden, von uns begleitet. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, Neues zu lernen und Unbekanntes zu erforschen - durch das gemeinsame Spiel, verschiedene Beobachtungen, Gespräche, gemeinsame Entscheidungen, die Durchführung von Aktivitäten in den verschiedenen Bildungsbereichen und die Bewältigung von Alltagssituationen. Gleichzeitig wollen wir ein Ort sein, an dem sich die Kinder sicher, geborgen und wohl fühlen können.

Besonders am Herzen liegt uns, dass jedes Kind in seiner Individualität respektiert, toleriert und wertgeschätzt wird. Jedes Kind wird mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen, wie es ist. Wir möchten auf alle Bedürfnisse der Kinder eingehen und nehmen uns dafür genügend Zeit im Alltag. Durch unsere bedürfnisorientierte Arbeit kann sichergestellt werden, dass jedes Kind die nötige Aufmerksamkeit erfährt und immer den Kontakt zu den Erzieher/innen findet. Dabei werden alle Gefühle und Emotionen angenommen und akzeptiert. Wir arbeiten außerdem situationsorientiert. Wir

achten darauf, was das einzelne Kind in der jeweiligen Situation braucht und handeln so, dass es dabei jedem Kind gut geht. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit entwickeln kann und eigenverantwortlich, selbstständig und selbstbestimmt handeln kann. Dadurch entwickeln sie ein Selbstwertgefühl, trauen sich etwas zu und werden selbstbewusster im Auftreten. Außerdem wollen wir die soziale Kompetenz der Kinder fördern und stärken, sodass sie ein Gemeinschaftsgefühl erleben können. Wir vermitteln die Werte Hilfsbereitschaft, Empathie, Toleranz und Respekt anderen Menschen gegenüber, sodass sie im sozialen Umgang und im Miteinander gestärkt werden. Dabei ist die gegenseitige Kommunikation und das Zuhören besonders wichtig.

Da der Fokus unserer Einrichtung auch auf der Naturpädagogik liegt, wollen wir den Kindern ermöglichen, aktiv und eigenständig ihre Umwelt zu erkunden. Wir vermitteln den Kindern dabei einen respektvollen Umgang mit der Natur und die Wichtigkeit der Bewahrung unseres Lebensraums.

4 Zielsetzung/Pädagogische Zielformulierung

Erziehungsziele sind Leitnormen für den Erziehungsprozess im Hinblick auf wünschenswerte Verhaltensweisen, Kenntnisse, Wertorientierungen, sowie Ausdrucksformen des Denkens und Fühlens. Spiel steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten. Unser Ziel ist es, jedem Kind eine Atmosphäre zu schaffen, in der es sich angenommen und wohl fühlt, sowie den Erwerb von Basiskompetenzen zu unterstützen und zu fördern. Sie sind wichtiger Bestandteil der Entwicklung und Erziehung eines Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, eine Umgebung zu gestalten, in der sich kindliche Neugier und Eigenaktivität entfalten und förderliche Entwicklungsprozesse geschehen können. Dies wollen wir in allen vier Gruppen ermöglichen. Wir wollen den Kindern in unserer Vorbildfunktion wertschätzend und respektvoll gegenüber treten, sodass auch sie die Wichtigkeit dieser Werte im Umgang mit anderen Menschen erkennen und dementsprechend handeln und interagieren. Außerdem wollen wir die Individualität jedes Kindes wahren und berücksichtigen, sodass sich alle Kinder individuell entwickeln können und dabei ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden. Wir begleiten die Kinder liebevoll durch den Kindergartenalltag, denn unser Kindergarten ist ein Ort, an dem unterschiedlichen Bedürfnissen Raum gegeben wird. Er soll ein Platz sein, an dem Freude, aber auch Wut, Enttäuschung oder Trauer gelebt und begleitet werden kann. Die Kindergartenzeit soll einer ganzheitlichen Entwicklung der körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte der Kinder dienen.

5 Menschenbild/Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch. Es hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen, zu denken und sich zu äußern. Wir hegen den größten Respekt vor der Individualität eines jeden Kindes. Unser Credo im Umgang mit den Kindern lautet:

„Ich mag Dich so, wie Du bist und vertraue auf Deine Fähigkeiten. Wenn Du meine Hilfe brauchst, bin ich für Dich da. Versuche es jedoch zunächst einmal selbst!“ (Maria Montessori)

Wir möchten dem Kind ermöglichen, dass es sich in seiner Persönlichkeit in seinem Tempo individuell entwickeln bzw. entfalten kann. Dabei versuchen wir, auf jeden Entwicklungsimpuls von Beginn an zu achten und diesen zu fördern. Kinder sind in besonderem Maße offen für alles Neue und bereit, offen auf andere zuzugehen. Wir nehmen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, Ganzheitlichkeit, mit all ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihrem Entwicklungstempo, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugier und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht, an. Die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren ist Voraussetzung, um in unserer Einrichtung einen Ort zu schaffen, wo gemeinsames Leben und Lernen alltäglich ist. Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den pädagogischen Ansätzen von Maria Montessori. Außerdem haben Erkenntnisse aus der Natur- und Waldpädagogik für unsere tägliche Arbeit einen großen Stellenwert.

6 Rahmenbedingungen

Unser Einzugsgebiet besteht aus den Gemeinden Soyen, Haag i. Obb, Rechtmehring, Wasserburg, Reitmehring, Edling und Gars am Inn. Auch Aufnahmen aus anderen Gemeinden sind unter Umständen möglich.

Der Integrationskindergarten liegt zwischen Wasserburg und Haag i. Obb. im Zentrum der Gemeinde Soyen. Im Ort gibt es einen See, und in der näheren Umgebung des Kindergartens befinden sich Wälder und Wiesen, die wir in häufigen Exkursionen mit den Kindern erkunden. Mit dem PKW und mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahnhof/Bushaltestellen im Ort) ist unser Kindergarten gut zu erreichen. Wir bieten unseren Eltern und Besuchern zwei Parkplätze in der direkten Nähe des Kindergartens.

Wir betreuen in unserem Kindergarten Kinder zwischen zwei Jahren und der Einschulung. Als Inklusionseinrichtung ermöglichen wir, dass Kinder mit Beeinträchtigung gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigung spielen und voneinander lernen können. Wir bieten 25 Inklusionsplätze an. Kinder, die einen solchen Platz besetzen, werden von unseren Heilpädagoginnen individuell gefördert.

Das Haus, in dem wir ca. 23 Betreuungsplätze zur Verfügung haben, ist von Montag bis Freitag ab 07:30 Uhr geöffnet. Von Montag bis Donnerstag ist der Kindergarten bis 16:30 Uhr geöffnet, freitags bis 14:00 Uhr. Die allgemeine Bringzeit ist von 07:30 bis 8.30 Uhr, die Abholzeit ab 12.30 bis 14.00 bzw. 16:30Uhr.

In unserer integrierten Waldgruppe finden bis zu 24 Kinder die Möglichkeit, Naturerfahrungen zu sammeln und die vier Jahreszeiten im und am Wald zu erleben. Die Öffnungszeiten der Waldgruppe sind täglich von 07:30 bis 13:30 Uhr. Kinder, die Nachmittagsbetreuung benötigen, werden nach dem Mittagessen mit unserem Kindergartenbus ins Haus gefahren und hier betreut. Die Kinder wechseln ab dem 3. Geburtstag regelmäßig zwischen Wald und Haus.

Auf dem Bauernhof werden Kinder in der Berg- und der Talgruppe betreut. Pro Gruppe gibt es hier auch ca. 25 Plätze. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr. Alle Kinder, die länger betreut werden müssen, werden mit dem Bus ins Haus gefahren.

Der Kindergarten hat an 30 Tagen im Jahr geschlossen und kann zusätzlich an bis zu 5 Fortbildungstagen geschlossen werden.

Insgesamt arbeiten 20 Fachkräfte im Kindergarten. Außerdem können auch Jahres- oder Kurzzeitpraktika (z.B. von der Fachakademie für Sozialpädagogik oder der Kinderpflegeschule) in der Einrichtung absolviert werden. Unser Kindergarten wird stundenweise von einer Büro- und einer Reinigungskraft unterstützt. Für das täglich frische Mittagessen sorgt unsere Köchin, die im Kindergarten kocht und dabei auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung achtet.

7 Betreuung in der Haus- Gruppe

In unserem Haus werden die Kinder bis zu ihrem 3. Geburtstag betreut. Die älteren Kinder wechseln regelmäßig zwischen Haus und Wald.

Das Haus ist in verschiedene kleine Räume aufgeteilt, die auf drei Ebenen liegen. Im Eingangsbereich befindet sich eine kleine Kindergarderobe. Die Küche mit großem Esstisch und Eckbank, die wir hauptsächlich für unsere gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen nutzen, befindet sich im Erdgeschoss. Natürlich wird hier auch gespielt, gemalt, gebastelt oder gefeiert. Daneben liegt das Wohnzimmer mit vielen verschiedenen Spielmaterialien, Puzzles, Tisch- und Legespielen und einer großen Kuschelecke mit vielen Büchern. Im anschließenden Raum, unserem Bauzimmer, befinden sich viele verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien, die regelmäßig ausgetauscht werden und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Außerdem gibt es dort einen Maltisch.

Das Treppenhaus ist mit einer großen Kugelbahn ausgestattet. Im Zwischengeschoss befindet sich ein Zimmer, das als Büro dient.

Der Mal- und Bastelraum, in dem sich die Kinder kreativ entfalten können, befindet sich im ersten Stock unseres Hauses. Die Kinder können mit verschiedenen Farben arbeiten, an freiwilligen Bastelangeboten teilnehmen oder ganz frei gestalten. Der Bewegungsraum, in dem die Kinder auf großen Schaumstoff- Bausteinen turnen oder motorikfördernde Bewegungsspiele mit verschiedenen Materialien spielen können, liegt direkt daneben. Im hintersten Zimmer finden unsere täglichen Morgenkreise statt und es gibt die Möglichkeit zum Musizieren oder zum Anschauen und Vorlesen von Büchern. Auch unsere Montessorimaterialien befinden sich dort. Die Kinder dürfen entscheiden, wo sie spielen möchten. Weitere Räume im Haus sind die Kindertoilette, eine Erwachsenentoilette, der Keller und die Garage. Die beiden letzteren Räume werden als Lagerraum genutzt.

Im Außenspielbereich können die Mädchen und Jungen auf einer naturnah gestalteten Fläche spielen und toben. Dazu gibt es einen großen Sandbereich mit Wasserbahn, eine Rutschbahn, einen

Balancierbalken, ein Spielhaus, eine Werkstatt im Gartenhäuschen, eine Schaukel und eine Kletterwand. Eine Attraktion ist unsere große Rutsche vom Balkon in den Garten.

Die Kinder dürfen gemeinsam mit einem Erwachsenen die Räume erobern und ihre Neugier im Spiel mit anderen Kindern oder auch alleine stillen. Durch die altersgemischte Gruppe lernen die Kinder sehr viel voneinander. Ihr Sozialverhalten wird im täglichen Umgang miteinander gefördert und die kleineren Kinder können durch ihre größeren Spielkamerad/innen viel Neues erlernen. Ebenso profitieren die größeren Kinder von den Kindern unter drei Jahren, da ihnen die Möglichkeit gegeben wird, im täglichen Zusammenspiel ihr Wissen weiterzugeben und Verantwortung für die Jüngeren zu übernehmen. Der tägliche Morgenkreis und die gemeinsame Brotzeit sind für die Kinder wichtige und täglich wiederkehrende Strukturpunkte im Haus. Die Kinder im Haus werden von vier Fachkräften und Zusatzpersonal in ihrem täglichen Tun begleitet.

7.1 Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Kinder unter drei Jahren werden im Haus betreut. Hier kann eine ruhige und geschützte Umgebung erschaffen werden, in der sich die Kleinsten wohlfühlen und ankommen können. Durch die Möglichkeit, in den verschiedenen Räumen spielen zu können, kann hier der erste Kontakt zu Gleichaltrigen aufgebaut werden, ohne dabei durch eine Reizüberflutung durch zu viele Eindrücke auf einmal gestört zu werden. Unser Haus bietet eine geschützte vorbereitete Umgebung, in der ein sicherer Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ermöglicht werden kann.

Der Wechsel zwischen Haus und Wald findet frühestens ab dem dritten Geburtstag statt.

7.2 Eingewöhnung

Für die Kinder ist die Eingewöhnung in den Kindergarten und damit oft die erste Trennung von den Eltern eine sensible und prägende Phase. Die Eingewöhnung wird deshalb ganz individuell auf das jeweilige Kind zugeschnitten und mit den Eltern genau abgesprochen. Die Kinder, Eltern und das Fachpersonal entscheiden gemeinsam, wann die Loslösung von den Eltern beginnen kann. Die Dauer der Trennung wird dann langsam gesteigert, sodass es für die Kinder gut zu schaffen ist. Wir verfolgen kein vorgegebenes Eingewöhnungsmodell, sondern passen uns den Bedürfnissen und dem Tempo, das die Kinder vorgeben, an und erzwingen keine Trennung ohne Absprache mit den Eltern und Rücksichtnahme auf den aktuellen Zustand des Kindes.

Alle Teammitglieder verfügen durch ihre berufliche Erfahrung und durch gezielte Fortbildungen über fundiertes Fachwissen zur Eingewöhnung von Kindern zwischen zwei und drei Jahren. Während der Eingewöhnungszeit wird eine hauptverantwortliche Fachkraft als Ansprechpartner für die Eltern der kleineren Kinder zur Verfügung stehen.

7.3 Bindungsaufbau

Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit. Gerade die ersten Lebensjahre von Kindern stellen für sie eine prägende Phase in der sozialen Entwicklung dar. Die Art und das Erleben dieser ersten Beziehungserfahrungen prägen das Bindungsverhalten von Kindern auf nachhaltige Weise.

Für die institutionelle Erziehung von Kindern ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung. Deshalb achtet das pädagogische Personal in der Zeit der Eingewöhnung sehr darauf, eine gute Beziehung zu jedem Kind aufzubauen. Das Kind soll sich bei seiner Bezugsperson sicher fühlen, es soll merken, dass es alle Emotionen zulassen darf und in seiner Individualität geschätzt wird. Gleichzeitig soll es sich aber auch (zu-) trauen, seine Umwelt zu erkunden und dabei wissen, dass die Bezugsperson im Hintergrund da ist, falls es Probleme oder Unsicherheiten gäbe.

Im Laufe der Eingewöhnung achten wir auch darauf, dass das Kind nicht nur zu seiner Bezugsperson eine gute Beziehung aufbaut, sondern zu allen Mitarbeiter/ innen einen guten Kontakt hat und sich bei allen wohlfühlt.

7.4 Beziehungsvolle Pflege

Die Pflege von Kindern unter drei Jahren besitzt für uns in mehrfacher Hinsicht einen besonderen Stellenwert.

Wir bewahren die Intimität des Kindes, indem wir einzeln und nacheinander wickeln. Außerdem verbalisieren wir jeden Schritt der Vorgehensweise, sodass das Kind genau weiß, was als nächstes geschieht. Wir gehen sehr achtsam und vorsichtig bei der Pflege der Kinder vor.

Wir benennen gemeinsam mit dem Kind die Körperteile und versuchen so, ihre Körperwahrnehmung zu schulen. Die Wickelsituation stellt auch einen guten Zeitpunkt für die Förderung der Sprachentwicklung und der Selbstständigkeit dar, weil wir die Kinder so gut es geht in den Prozess des Wickelns miteinbeziehen. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass wir sie dazu motivieren, beim An- und Ausziehen mitzuhelfen. Außerdem entstehen hier Gelegenheiten, um sich mit den Kindern über verschiedene Themen zu unterhalten (je nach Entwicklungsstand des Kindes).

7.5 Ruhen und Schlafen

Im Tagesgeschehen ist für die Kinder keine feste Schlafenszeit eingeplant. Wir bieten den Kindern entsprechend ihren Bedürfnissen diverse Rückzugsmöglichkeiten und Schlafplätze. Keiner muss schlafen oder sich hinlegen, aber jeder darf sich ausruhen, wenn Erschöpfung oder Müdigkeit einsetzen. Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie eine Geschichte oder ruhige Musik anhören möchten, ob sie ein Buch vorgelesen bekommen möchten oder ob sie einfach der Stille lauschen möchten. Dabei ist durchgängig eine Fachkraft im Raum. Wenn die Kinder schlafen, verlässt sie den Raum nur so, dass sie immer in unmittelbarer Nähe ist und sofort bei dem Kind sein kann, das

aufwacht oder weint. Die Kinder, die am Nachmittag im Haus betreut werden, dürfen bei einer gemeinsamen Mittagsruhe etwas ruhiges am Tisch spielen oder sich hinlegen.

7.6 Mahlzeiten

Es werden täglich zwei gemeinsame Mahlzeiten angeboten. Dazu zählen das Frühstück am Vormittag, das die Kinder selbst mitbringen und ein frisch zubereitetes Mittagessen um 13:00, das von unserer Köchin frisch zubereitet wird. Während den Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass die Selbständigkeit der Kinder gefördert wird, z.B. selbständiges Essen und Trinken, Tisch decken, usw. Zum Essen, aber auch außerhalb der Mahlzeiten werden Getränke und Rohkost aus der Biokiste angeboten. Wir achten während der Mahlzeiten auf eine entspannte Atmosphäre und darauf, den Kindern genügend Zeit zuzugestehen. Uns liegt besonders am Herzen, dass kein Kind aufessen muss, sondern dass alle die Gelegenheit bekommen, auf das eigene Sättigungsgefühl zu achten und daraus selbstständig Konsequenzen zu ziehen, ob sie noch etwas essen möchten oder nicht. Außerdem muss niemand etwas probieren, das er/ sie nicht möchte. Den Kindern wird vor dem Mittagessen gezeigt, was es gibt und sie dürfen sich selbst aussuchen, was sie davon probieren oder essen möchten. Es gibt auch keinen sogenannten „Probierklecks“ auf den Teller, wenn das Kind das Angebot dazu verweigert.

7.7 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Da unser Haus sehr klein ist und wir daher nur über einen kleinen Bewegungsraum verfügen, sind wir sehr dankbar, die Schulturnhalle nutzen zu dürfen. Außerdem bieten wir im Haus Möglichkeiten zur freien und angeleiteten Bewegungsentwicklung im Bewegungsraum, sowie tägliche Naturerfahrungen in unserem Garten und in der fußläufigen Umgebung.

7.8 Sprachliche Bildung

In Alltagssituationen (Mahlzeit und Pflege) sowie in den Spielaktivitäten werden die Kinder in ihrem Sprachgebrauch und Sprachverständnis unterstützt und gefördert. Von den Fachkräften wird auf die Bedürfnisse der Kinder reagiert und die daraus resultierenden Handlungen verbalisiert. Wir leiten die Kinder zur selbstständigen Kommunikation unter Gleichaltrigen an und leisten Hilfestellung bei der Formulierung von Wünschen und Fragen.

8 Die Waldgruppe

Unsere Waldgruppe im Ortsteil Daim gibt es seit 2013. Hier haben bis zu 24 Kinder einen Kindergartenplatz und werden täglich von drei bis vier Erzieher/innen betreut. Unterschlupf findet die Gruppe in einem großen Zirkuswagen, der speziell für unsere Zwecke umgebaut wurde. Er verfügt über einen Eingangsbereich mit Garderobe, einen Gruppenraum mit vielseitigen Möglichkeiten und einem Nebenraum für die Erzieher/innen. Den Gruppenraum können auch unsere Heilpädagoginnen nutzen, ebenso finden Elterngespräche oder Teamsitzungen hier statt. Im Winter ist der Gruppenraum beheizt und bietet Raum für Lesen, kreative Arbeiten, Musik und Gruppenspiele. Der Waldplatz rund

um den Wagen ist übersichtlich und ermöglicht den Kindern ein kindgerechtes freies Spiel in der Natur. Sandberg, Kletterbaum und Wiese erlauben viele fantasievolle Spiele mit möglichst wenig vorgefertigtem Spielzeug. Zum Laufen, Klettern, Bauen, Matschen, Graben, Träumen und vielem mehr haben die Kinder ausreichend Zeit.

Die Gruppe der Kinder, die sich im Wald befinden wechselt wöchentlich bis vierzehntägig. Somit können die Kinder aus unseren beiden Bereichen in Haus und Wald profitieren und sich in den einzelnen Entwicklungsbereichen in ihrem Tempo weiter entwickeln. Die Haus- und Waldgruppe ist somit eine zusammengehörige dynamische Gruppe.

Der Tagesablauf im Wald ist an bestimmten Fixpunkten orientiert. Die Kinder werden ab 7:30 Uhr bis 8:30 am Zirkuswagen in Empfang genommen. Der Morgenkreis sowie die gemeinsame Brotzeit geben den Kindern als feste Rituale Zusammenhalt und Sicherheit. Der restliche Waldtag, der um 14:00 Uhr endet, steht ganz im Zeichen der Wald- und Naturpädagogik. Gemeinsam erforschen wir bei Spaziergängen den Wald und erleben die Jahreszeiten. Einzelne und in Gruppen durchgeführte Waldaktivitäten sowie kreative und meditative Erlebnismöglichkeiten regen zum selbsttätigen Handeln im Wald an. Gefühle sollen geweckt werden. Persönliche Beziehungen und direktes Erleben sind wichtig. Im Freispiel ermöglichen wir den Kinder besonders die Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit sowie den Umgang mit ihren Mitmenschen. Soziales Handeln in einem friedlichen Miteinander fördern wir und unterstützen die Kinder, dies durch eigene Erfahrungen positiv zu erleben.

Im Rahmen der Waldpädagogik wollen wir aber auch Wissen vermitteln. Die Bildung eines positiven Welt- und Menschenbildes, das Einbinden von Erkenntnissen und Erfahrungen in den lebenspraktischen Alltag sind Teil des Bildungsprozesses. Es geht um die Pflege von Einstellungen und eines Bewusstseins für die Umwelt, denn es gibt eine enge Beziehung zwischen Wissen und Einstellungen. Es gilt "nur was ich kenne, kann ich lieben und nur, was ich liebe, kann ich schützen". Waldpädagogik nutzt den Wald zur charakterlichen Bildung zu umweltbewussten Heranwachsenden. Wir gehen achtsam mit der Natur um, denn sie ist die Grundlage allen Lebens auf der Erde. Der Wald soll mit den Händen greifbar und sinnlich spürbar werden. Lernen und Verstehen wird über direkte Naturbegegnung und Sensibilisierung aller Sinne ermöglicht.

Am Ende des Waldtages werden die Kinder wieder am Zirkuswagen abgeholt oder von den Erzieher/innen zurück zum Kindergarten-Haus in Soyen gebracht. Die Ideen und Erlebnisse, die von den Kindern im Wald erdacht und mitgebracht werden, finden im Haus natürlich ihre Weiterführung in vielen unterschiedlichen Bereichen. Die Zusammenarbeit der Erzieher/innen in Haus und Wald ist sowohl pädagogisch als auch praktisch sehr eng verknüpft und abgestimmt.

9 Wechsel zwischen Haus und Wald

Die Kinder, die im Haus betreut werden und älter als drei Jahre und die Kinder der Waldgruppe wechseln ungefähr vierzehntägig. Dabei wird individuell darauf geachtet, wann welches Kind wie

lange und mit welchen anderen Kindern gemeinsam wechseln, sodass es allen Kindern gut geht. Das Personal der Gruppen wechselt nur in der ersten Woche, wenn der Wechsel beginnt, mit den Kindern mit, danach arbeiten sie wieder in den Stammgruppen. Die Kinder konnten aber bereits in der ersten Zeit die Mitarbeiter/innen der anderen Gruppe kennenlernen und wechseln mit Kindern aus ihrer Gruppe, die sie gut kennen, sodass dies kein Problem darstellt. Durch diese Wechsel- Konzept können die Kinder aus beiden Bereichen profitieren und sich in den einzelnen Entwicklungsbereichen in ihrem Tempo weiter entwickeln.

10 Die Bauernhof Gruppen

Unsere beiden Bauernhofgruppen befinden sich auf dem Hof der Familie Meidert in Taubmoos, zwischen Lengmoos und Soyen. In beiden Gruppen werden jeweils circa 15 Kinder von je vier Fachkräften und zusätzlichen Hilfskräften oder Praktikant/innen betreut. Die Öffnungszeiten dieser Gruppen sind montags bis freitags von 07:30 bis 14:00, bei Bedarf kann die Nachmittagsbetreuung im Haus dazu gebucht werden. Dabei essen die Kinder am Mittag in der Bauernhofgruppe und werden anschließend mit dem Kindergartenbus ins Haus gebracht.

Die Berggruppe befindet sich am obersten Hügel des Geländes des Bauernhofs und hat eine geräumige Holzhütte, die dank des eingebauten Ofens einen gemütlichen, warmen Unterschlupf und Schutz bietet.

Die Talgruppe befindet sich hinter dem Bauernhof am Waldrand. Hier bietet ein umgebauter Zirkuswagen Unterschlupf, der ebenfalls einen Ofen und gemütliche Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Beide Gruppen sind umgeben von Wiesen und Wäldern, die für das Freispiel und Wanderungen genutzt werden. Außerdem stehen beiden Gruppen ein eigener sehr großer Sandkasten zur Verfügung, der den Kindern vielseitige Möglichkeiten zum Spielen, Matschen und Experimentieren bietet.

Die Natur bietet ein unerschöpfliches Angebot an Erfahrungs-, Lern-, und Spielmöglichkeiten, die wir mit den Kindern nutzen wollen.

In beiden Gruppen gliedert sich der Tag in Morgenkreis, Freispielzeit, Brotzeit, pädagogische Angebote und Exkursionen. An zwei festen Tagen in der Woche sind die Kinder direkt am Bauernhof. Die Versorgung und Pflege der Hoftiere (Kühe, Hühner, Meerschweinchen, Hasen und Shetland Ponys) ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenwoche. Füttern, Pflegen und Misten gehören ebenso wie das freie Spiel in der Natur und vielseitige Bildungseinheiten zu den alltäglichen Beschäftigungen. Uns ist wichtig, die Landwirtschaft mit deren Bedeutung, Aufgaben und Abläufe kindgerecht zu vermitteln. Der Fokus unserer Arbeit liegt auf der Natur- und Waldpädagogik und der tiergestützten Pädagogik. Außerdem werden auf spielerische Art soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Empathie und Hilfsbereitschaft gefördert. Im Erleben mit den Tieren und der Natur lernen die Kinder, Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.

Pädagogische Ziele der Bauernhof Gruppen sind, dass die Natur mit allen Sinnen erlebt und wahrgenommen wird. Außerdem sollen die Abläufe bzw. Vorgänge der Landwirtschaft entsprechend des Jahreskreislaufs erlebt werden können. Die Kinder sollen den Gedanken der Nachhaltigkeit erleben und verstehen lernen, indem sie beispielsweise Kontakt zu Nutztieren in artgerechter Haltung haben.

11 Pädagogisches Handeln

Unsere pädagogische Arbeit ist angelehnt an die Pädagogik von Maria Montessori.

„**Das Kind als Baumeister seiner selbst**“, war einer der wichtigsten Gedanken in ihrer Arbeit. Sie war eine überzeugte Vertreterin des Naturalismus, die durch die direkte Beobachtung der Kinder zu der Auffassung gelangte, dass das Kind bereits mit seiner Geburt alle schöpferischen Potentiale zum Selbstaufbau in sich trägt. So wie sich der Körper und die Organe des Menschen selbst aufbauen, so entwickeln sich auch die Intelligenz und die Persönlichkeit des Kindes von selbst. Der Erwachsene kann die kindliche Entwicklung positiv beeinflussen und fördern, er kann sie jedoch nicht erzeugen. Im negativsten Fall kann er sie durch sein direktes Eingreifen sogar hemmen und behindern. Nur aus eigener Kraft und mit der Unterstützung des Erwachsenen, die von Respekt und Achtung gegenüber dem eigenen Entwicklungstempo des Kindes geprägt ist, kann das Reifen gelingen. Natürlich ist das Kind auf die emotionale, geistige und physische Begleitung und Hinwendung von Seiten des Erwachsenen angewiesen.

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder mit Behinderungen geistiger, körperlicher oder seelischer Art zusammen mit nicht behinderten Kindern leben und voneinander lernen. Wir wollen alle Kinder in unserer Einrichtung liebevoll durch die Kindergartenzeit begleiten und sie beim Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten und Selbstständigkeit unterstützen.

Das pädagogische Personal sieht sich daher vor allem als „Gärtner/in“, der/ die das Kind in seinem Wachstum und seiner individuellen Entwicklung unterstützt. Dabei berücksichtigen wir besonders die Gefühle und Erlebnisse der Kinder und ihre aktuelle Familiensituation.

Auch die Themen Umwelt, Natur und Jahreszeiten finden sich in unserer täglichen Arbeit wieder.

Wir greifen die Interessen und altersspezifischen Themen der Kinder auf und gestalten dazu beispielsweise verschiedene Bildungseinheiten oder thematisieren sie im Morgenkreis.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren liegen die Schwerpunkte in der Herstellung und Begleitung eines sozialen Kontaktes zu anderen Kindern und im Eingehen auf die täglichen Bedürfnisse der Kinder.

Das Spiel hat eine zentrale Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit. Durch das Spiel entwickelt sich das Kind sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell.

Spiel und Spielfreude sind wichtige Dimensionen im Lernprozess des Kindes. Wenn das Kind versucht, sich selbst zu verstehen und seine Umwelt zu erforschen, geschieht dies spielerisch.

Spielen und Lernen kann man nicht voneinander trennen, bei jedem Spiel findet gleichzeitig ein Lernprozess statt. Jedes Kind hat die Möglichkeit im Sinne der Partizipation selbst zu bestimmen, wo, mit wem und womit es sich beschäftigen möchte.

Das freie Spiel stellt für die Entwicklung eine sehr wichtige Dimension dar. Das Kind macht erste Erfahrungen, da es im Spiel unbewusst Dinge lernt, die für das weitere Leben wichtig sind. Das Kind lernt, sich in dieser Zeit selbst zu organisieren. Es darf sich eigenständig Material besorgen, wie z.B. Puzzles, Bücher oder Spiele und entscheidet, wo und mit wem es spielen will. Das Kind fügt sich in die Gemeinschaft ein und versucht mit Gleichaltrigen zu kooperieren und Niederlagen zu verkraften. Die Frustrationstoleranz wird dabei geschult.

Während der Freispielzeit finden auch Angebote statt, bei denen die Kinder selbst entscheiden, ob sie mitmachen wollen oder nicht, was ebenfalls die Selbstbestimmung und Organisation fördert.

Die Kinder werden beim Spielen von den Fachkräften hinsichtlich der Verhaltensweisen und dem Entwicklungsstand beobachtet.

Die Dokumentation und Auswertung der Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Sismik ermöglicht uns während der gelenkten Spielphase gezielte Anregungen einzubringen, Aktivitäten und Projekte durchzuführen und Hilfestellung anzubieten. Das gelenkte Spiel bietet auch die Möglichkeit, das Kind an neue Spielformen heranzuführen.

Die Übergänge werden auf jedes Kind ganz individuell zugeschnitten. Letztlich bestimmen die Kinder, wie lange sie brauchen, um in unserem Integrationskindergarten anzukommen und sich wohlfühlen. Wir bereiten die Kinder auch auf den Übergang in die Schule vor. Die Kinder nehmen in ihrem täglichen Spiel und in den stattfindenden Angeboten von Beginn ihrer Zeit in unserem Kindergarten viele Impulse und Lerninhalte für die Schule und ihr späteres Leben mit. Intensiviert wird die Vorbereitung auf die Schule in den letzten Monaten vor der Einschulung, wenn klar ist, welche Kinder im September die Schule besuchen werden. Zahlen, Mengen, Buchstaben und Sprache, aber auch Arbeitsstrukturen und Abläufe werden mit den Kindern besprochen und erarbeitet.

Folgende Inhalte sind für uns von besonderer Bedeutung:

- Stärkung der Basiskompetenzen
- Integration / Inklusion
- Spracherziehung und Förderung der Kommunikation
- Soziale Erziehung

- Selbstständigkeit und lebenspraktische Fähigkeiten
- Verständnis für Umwelt
- Aufwachsen im Einklang mit der Natur
- Kreativität und schöpferisches Gestalten
- Förderung von Wahrnehmung und Motorik
- Kulturelle Erziehung
- Religiöse Erziehung
- Behutsames Gestalten von Übergängen der Kinder

Die Themen unserer Projekte kommen sehr oft von unseren Kindern. In den täglich stattfindenden Morgenkreisen können die Kinder Themen, die sie interessieren, mit uns besprechen und weiter entwickeln. Einige Projekte werden aber auch vom pädagogischen Personal angeboten und können von den Kindern wahrgenommen werden.

Die Geburtstagsfeiern unserer Kinder finden zum einen im Rahmen des Morgenkreises statt. Das Geburtstagskind bekommt von allen anderen ein Lied vorgesungen, erhält eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk. Zur gemeinsamen Brotzeit darf das Geburtstagskind für alle Kinder eine Kleinigkeit zu Essen mit.

Feste werden zum Teil mit den Eltern gemeinsam gefeiert, aber auch mit den Kindern alleine. Dies ändert sich von Jahr zu Jahr. Auch Feste wie Ostern und Weihnachten werden mit den Kindern gefeiert und besprochen. In der Adventszeit werden die Kinder auf das Weihnachtsfest vorbereitet und dürfen bei dazu passende Bildungseinheiten teilnehmen. An traditionellen Feierlichkeiten im Ort wie beispielsweise dem Maibaum aufstellen ist unser Kindergarten vertreten und die Kinder dürfen z.B. mit uns geprobte Lieder vortragen.

Regeln werden in unserem Kindergarten zusammen mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Die Kinder haben z.B. im Morgenkreis die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Kritik anzubringen und es wird gemeinsam versucht, diese Punkte zu bearbeiten. Wir ermöglichen den Kindern, Partizipation mit uns zu leben und gestehen ihnen damit einen Teil der Verantwortung zur Gestaltung ihres Kindergartenalltags zu. Viele Entscheidungen werden zusammen mit den Kindern auf der Grundlage von demokratischen Werten getroffen.

Der Wissenserwerb der Kinder erfolgt in unterschiedlichen Bereichen. Wir versuchen, alle Bereiche der kindlichen Entwicklung, zu denen zum Beispiel der kognitive, der emotionale, der motorische

und der sprachliche Bereich zählen bei den Kindern anzusprechen und den Wissenserwerb durch unterschiedliche Methoden zu fördern.

11.1 Sauberkeitserziehung:

Die Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil der Betreuung ein und ist Bestandteil körperlichen Wohlbefindens. Wir vermitteln eine körperbejahende Haltung und begleiten die Kinder beim Erlernen des kleinen Hygiene-1x1. Die Wickelzeiten orientieren sich individuell am Rhythmus des Kindes. Mit einer liebevollen Körperhygiene erfährt das Kind Pflege als angenehm und behält sein natürliches Verhältnis zu seinem Körper. Der Gang zur Toilette wird bei entsprechendem Entwicklungsstand begleitend angeboten

11.2 Körperarbeit/Autogenes Training:

Unsere Kinder müssen immer mehr leisten, was ein erhöhtes Aktivitätsniveau bedeutet. Spätestens in der Schule kann dies jedoch zum Problem werden, da dann von den Kindern viel Ruhe und Selbststeuerung verlangt wird. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und für auch für die psychische Gesundheit der Kinder ist es wichtig, einen guten Ausgleich zwischen An- und Entspannung zu schaffen. Dafür brauchen Kinder körperbetonte Angebote, die ihnen helfen, zur Ruhe zu kommen und sich selbst zu spüren.

Die Kinder üben dies im autogenen Training. Über Phantasiereisen machen sie Körpererfahrungen und erlernen Ruheformen (Atmung, Schwereübungen,), die ihnen helfen, auch in Alltagssituationen die oben genannte Selbststeuerung zu bewältigen. Dies dient im Allgemeinen auch der Stress- und Angstreduzierung.

11.3 Soziale Kompetenzförderung:

In Kleingruppen werden den Kindern Möglichkeiten vermittelt, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennenzulernen und diese mit den sozialen Gegebenheiten abzustimmen. Die Kinder lernen im Kindergartenalltag viele soziale Strategien und setzen sich mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen auseinander. Jedoch müssen sie auch erfahren, dass der Umgang damit nicht immer leicht ist. Anhand der Angebote erlernen unsere Kinder, sich mit ihrer sozialen Umwelt und deren Anforderungen auseinanderzusetzen und das gemeinsame Miteinander im Kindergarten zu bewältigen. Dazu gehört auch, Strategien zu entwickeln, wie sie Konflikte mit anderen Kindern selbstständig lösen können oder wen sie sich zur Hilfe holen können.

Viele Spiele, Geschichten und Rollenspiele helfen dabei, soziale Kompetenzen zu üben.

12 Der Inklusionsgedanke in unserer Einrichtung und dessen Umsetzung

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und voneinander lernen können. Wir bringen allen Kindern dieselbe Wertschätzung entgegen und achten auf Gleichberechtigung, gleiche Möglichkeiten zur Teilhabe für alle und darauf, dass kein Kind ausgegrenzt wird. Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber der Vielfalt der Kinder sind wichtige Werte, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern ausgelebt und vermittelt werden. Ganz im Sinn des Ansatzes: „Es ist normal, verschieden zu sein“ bemühen wir uns immer wieder darum, ein Klima zu schaffen, in dem alle Kinder Stärken und Schwächen bei sich und anderen akzeptieren können, unabhängig davon, ob diese Eigenschaften als Behinderung bezeichnet werden oder nicht. Unsere inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit berücksichtigt diese Eigenheiten aller Kinder und greift sie in unserer individuellen Förderung auf, ohne dass damit ein Kind aus unserem Alltag in der Gemeinschaft herausgehoben wird.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von unseren Heilpädagoginnen unterstützt, wobei darauf geachtet wird, die Kinder dabei nicht zusätzlich auszugrenzen, sondern ihnen gezielte Förderung im Beisein anderer Kinder oder im Gruppengeschehen zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns immer an den Ressourcen des Kindes.

Förderung und Begleitung durch den heilpädagogischen Fachdienst

Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten werden durch unseren hausinternen Fachdienste betreut. Nach intensiver Beobachtungszeit wird gemeinsam mit dem Team und in Absprache mit den Eltern ein gezielt abgestimmter Förderplan für jedes Kind erstellt.

In den Förderstunden steht die Freude am gemeinsamen Spiel und das Sammeln vielseitiger und ganzheitlicher Erfahrungen im Mittelpunkt.

Um die Teilhabe im Alltag zu ermöglichen, finden die Förderangebote, die auf den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abgestimmt sind, im Gruppenverband (Kleingruppe) oder in Einzelförderung statt.

Unter Einbeziehung unterschiedlicher Methoden wie z.B. der Heilpädagogischen Spielbegleitung, Heilpädagogische Übungsbehandlung, Spielförderung und sprachliche Begleitung wird die Förderung auf das betreffende Kind abgestimmt.

In Absprache mit den Eltern findet eine Vernetzung mit weiteren Fachdiensten, Therapeut/ innen, Ärzt/ innen usw. statt.

Die Basis der heilpädagogischen Förderung ist zunächst der Beziehungsaufbau bzw. die Beziehungsgestaltung, die von Wertschätzung, Kongruenz und Empathie geprägt ist.

An den Stärken des Kindes orientiert soll es dem Kind zunehmend möglich werden, sich seinen Entwicklungsthemen (z.B. Motorik, Sprache, Kognition, Emotionalität) zu stellen und sich in seinem eigenen Tempo weiterzuentwickeln.

13 Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen befähigen einen Menschen, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Wenn sich ein Mädchen oder Junge angenommen und geliebt fühlt, kann sich ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln und die Basis für die Entwicklung eines Selbstvertrauens bilden. Kinder sind stolz auf eigene Leistungen, daher sind positive Rückmeldungen und Verstärkungen besonders wichtig.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten an, selbst Entscheidungen zu treffen und den Kindergartenalltag mit zu gestalten. Nur so entwickelt sich auch ein Gefühl von Selbstwirksamkeit. Die Wahrnehmung durch die Sinne ist die Grundlage zur Entwicklung des Gedächtnisses. Denkprozesse werden angeregt durch das Angebot, mit Dingen zu experimentieren, durch Diskussionen und geeignete Spiele.

Kinder müssen lernen, für auftretende Probleme selbst Lösungen zu finden. Wir unterstützen dies, indem wir nicht vorschnell helfen oder ihnen etwas vorgeben. Konflikte verbal zu lösen ist dabei eine große Herausforderung für die Kinder.

Ein weiterer Effekt einer körperlich und geistig gesunden Lebensführung ist die Ausprägung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Um in einer Gesellschaft leben zu können, braucht es auch die Fähigkeit, positive Beziehungen aufbauen zu können. Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit und Entwicklung von Empathie ist daher sehr wichtig. Wir bestärken die Kinder im Aufbau von Freundschaften und in ihren sprachlichen Fähigkeiten. Hierzu gehört auch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich oder andere.

Kinder sollen die Kompetenz erwerben, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erlangen. Im Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt.

- Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder lernen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und sich mit diesen auseinandersetzen. Ihnen wird ermöglicht, natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennenzulernen und Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Natur- und Umweltbildung den Jahreszeiten entsprechend stellen einen zentralen Bildungs- und Erziehungsschwerpunkt in unserer täglichen Arbeit in der Wald- und den Bauernhofgruppen dar.

Wir versuchen, in den Kindern die Bereitschaft zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln und zur Verantwortungsübernahme gegenüber der Natur zu wecken und zu entwickeln.

- Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist kein Lehrstoff, sondern lebendiges Geschehen. Kindliche Sprache entfaltet sich nur durch mündliche Kommunikation in lebendigen Sprechsituationen.

Sprache bedeutet: Aussprache, Mitsprache, Ansprache, Fürsprache, ebenso das Zuhören, das Mitteilen, wie auch die nonverbale Sprache. Sprache drückt sich in Worten, Gestik, Mimik, Blick und im Körper aus. Die Sprache fördert die geistige Entwicklung des Kindes, sie ist die Brücke zwischen uns Menschen.

Bei unseren regelmäßigen Morgenkreisen werden Gedanken und Erlebnisse ausgetauscht, Singspiele, Lieder, Fingerspiele und Kinderreime gelernt. Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern und Erarbeiten von Sachbereichen unterstützen die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes.

Kinder erzählen, was sie im Augenblick für wichtig halten. Sie teilen sich mit, sie lernen über ihre Gefühle zu reden, es entsteht ein Gruppengespräch. Die Mädchen und Jungen lernen, sich klar und verständlich auszudrücken, denn sie wollen gehört und verstanden werden.

Auch Rollenspiele bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich in unterschiedlichen Formen der Kommunikation üben zu können.

Beim Philosophieren können die Kinder ihren Gedanken freien Lauf lassen und über Themen nachdenken und sprechen, die sie im täglichen Leben begleiten und beschäftigen.

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Erziehung zum Miteinander, zur Bewältigung von Konflikten, zu Toleranz, Vergebung, zur Anerkennung der Originalität jedes einzelnen Menschen, zur Verantwortung für sich und andere sind Ziele, die sich durch alle Bereiche der pädagogischen Arbeit ziehen. Menschliche Werte wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit und Offenheit bilden hierfür die Basis.

Religiöse Erziehung bedeutet für uns Wertschätzung, Mitgefühl, Achtung und Liebe gegenüber Natur, Umwelt, allen Wesen und dem Leben generell. Bei den Übungen der Stille erfahren die Kinder Ruhe und Entspannung.

Religiöse Erziehung ist vor allem das, was wir Erwachsenen vorleben. Wesentlich sind die Erfahrungen, die ein Kind macht; das, was es sieht, hört, spürt und wahrnimmt.

Im Kindergarten erweitern sich die Erfahrungen. Die Mädchen und Jungen erleben über die eigene Familie hinaus andere Menschen mit ihren positiven und negativen Seiten. Sie lernen das Miteinander und sich selbst nicht nur als Mittelpunkt zu erfahren, sondern als Teil eines größeren Ganzen. Sie lernen andere Menschen, andere Lebensformen, Glaubensinhalte, Überzeugungen und Anschauungen zu achten und zu tolerieren und, dass Liebe uns verbindet. Wir sind eine konfessionslose Einrichtung und achten auf die Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens.

Die Mädchen und Jungen lernen in unserer Einrichtung über den eigenen Erfahrungsbereich hinauszusehen und erfahren, wie Menschen in anderen Ländern leben.

Dabei interessieren uns verschiedene Aspekte wie zum Beispiel Menschen in ihrem unterschiedlichen Aussehen, Tiere, die in anderen Ländern leben, unterschiedliche Sprachen und Schriften, Kunsthandwerk, Kleidung, Tänze, Lieder und Spiele, Essen und Trinken, Rituale und Bräuche.

- Musikalische Bildung und Erziehung

Der Umgang mit Musik fördert die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Neben der Möglichkeit, Lebensfreude zum Ausdruck zu bringen, werden u.a. soziale Kompetenz, motorische Entwicklung, Körperbewusstsein, Sprache, Kulturverbundenheit, Gehör, Phantasie und Kreativität gefördert.

Wir ermöglichen dies den Kindern im Morgenkreis durch das Singen von Liedern und das Musizieren mit verschiedenen Instrumenten. Auch Klanggeschichten und Verklänglichungen finden in unserem Tagesablauf immer wieder ihren Platz.

Der Großteil unserer Instrumente steht den Kindern auch in der Freispielzeit zur Verfügung und sie können damit selbstständig experimentieren. Oft entstehen daraus Konzerte und Vorführungen, zu denen das ganze Haus eingeladen wird.

- Mathematische Bildung

Die Kinder sollen bei uns erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Größen, Zuordnungen, Vergleichen, sowie räumlichem und zeitlichem Denken sammeln können. Dies geschieht im Freispiel, sowie in gelenkten Beschäftigungen. Durch Lege-, Mengen- und Zahlenspiele, Puzzles, Rätsel, Formen- und Zahlenlegematerialien, Sortieren und Zählen von

Naturmaterialien, Abzählreime und Sudoku für Kinder werden erste mathematische Fähigkeiten spielerisch erlernt. Auch das Abzählen der Kinder im Morgenkreis und Ausrechnen wie viele Kinder täglich fehlen, fördert bei den Kindern das Verständnis für den Zahlenraum bis 20. Unsere Montessori- Materialien bieten ebenfalls viele mathematische Inhalte.

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir möchten den Kindern erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erlebbar machen. Die Kinder führen sie selbst durch und bekommen Gelegenheit, diese auch beliebig zu wiederholen. Diese Experimente haben einen Bezug zum Lebensalltag der Kinder. Es kommen viele Materialien zum Einsatz, mit denen die Kinder täglich zu tun haben (z.B. Gläser, Trinkhalme, Luftballons, Wasser, Sand). Im Kindergarten sind Gegenstände mit natur- und geowissenschaftlichem Lehrwert vorhanden (z.B. Lupe, Globus, Kompass, Waage). Diese werden bei gezielten Beschäftigungen und teilweise auch in der Freispielzeit eingesetzt. Außerdem können wir bei Beobachtungsgängen in der Natur, an unseren Waldtagen und in der Wald- und den Bauernhofgruppen entsprechende Erfahrungen sammeln.

- Informationstechnische Bildung, Medienkompetenz und Erziehung

Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Wir besuchen mit unseren Kindern regelmäßig die Bücherei.

Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Wir besuchen mit unseren Kindern regelmäßig die Bücherei.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

- Ästhetische Bildung und Erziehung

Kreativität ist die Kraft, mit der jedes Wesen sein Leben auf seine eigene Weise gestaltet. Sie ist die Quelle, woraus alles Neue entspringt.

Die Entfaltung der Kreativität im Kind kann nicht als gesonderter Bereich der Kindergartenarbeit angesehen werden. Die Kinder sollen ihre schöpferische Gestaltungskraft in all ihrem Tun und Sein, in allen Ausdrucksformen entfalten können.

Wichtig ist für uns die Grundhaltung, in der sich Kreativität entwickeln kann. Trauen wir dem Kind zu, etwas Eigenständiges zu tun, selbst Lösungen zu finden, eigene Impulse und schöpferische Gedanken zu haben, so wird das Kind ebenfalls Vertrauen in seine eigene Kraft haben und sich trauen, die Kreativität auszuleben.

- Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Die Entwicklung der Wahrnehmung und der Sensomotorik ist für die Ausbildung aller geistigen Tätigkeiten von entscheidender Bedeutung. Das Kind lernt über den Körper und seine Sinne.

Die Ausbildung und Differenzierung der sinnlichen Wahrnehmung sowie die Beherrschung der wichtigen Bewegungs- und räumlichen Orientierungsmuster in der Grob- und Feinmotorik ist das Fundament für ganzheitliches Wachstum. Die meisten Kinder haben Freude an den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ihres Körpers. Sie erfahren ihre Kraft und suchen sich selbst immer neue Übungsmöglichkeiten und schwierigere Ziele. Kinder möchten rennen, klettern, balancieren, marschieren, kriechen wie eine Schlange, rollen wie ein Baumstamm, sich drehen wie ein Kreisel, schaukeln, wippen und rutschen

Nicht nur der Körper des Kindes bewegt sich, etwas in ihm ist in Bewegung, ist bewegt.

Mit unserem Ziel, dem Kind Sinnes- und Körpererfahrungen in unterschiedlichster Weise möglich zu machen, verbringen wir viel Zeit im Freien – im Garten, im Wald, im Sand, im hügeligen Gelände, am See und auf den Wiesen. Auf dem unebenen Untergrund und in der Anpassung an die Gegebenheiten bildet sich seine Bewegungssicherheit heraus.

Rhythmische Anpassung und motorische Darstellungsfähigkeit werden durch Sing- und Darstellungsspiele entwickelt. Das Formenreichtum der Sing- und Bewegungsspiele ist dazu geeignet, das Kind verschiedene Rollen erleben zu lassen. Es fördert die Anpassung an eine Partnerin oder einen Partner und gibt eine gute räumliche Orientierung. Hinzu kommt der sprachliche und melodische Selbstausdruck und das gemeinschaftliche Erleben.

Wenn wir von Anfang an unseren Kindern die Möglichkeit geben, vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, bekommen sie eine sichere Wahrnehmung. Sie lernen, zu sich Vertrauen zu haben, zu ihrem Körper und zu ihrer Umwelt. Auch unsere Waldgruppe bietet hierfür unschätzbare Möglichkeiten für die ganzheitliche Entwicklung unsere Kinder

- Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Erziehungsarbeit. Das Kind muss seinen Körper wahrnehmen und damit umgehen können. Deshalb sind gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, die gesunde Einstellung zu Sexualität und Sicherheitsregeln wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes und Kriterien unserer pädagogischen Arbeit. Zu den Schwerpunkten unserer Gesundheitserziehung gehören auch Sicherheits- und Schutzvorkehrungen. Die Kinder sollen Gefahrenquellen erkennen und verhüten lernen. Dies gilt im Bereich des Gebäudes, der Außenanlagen, im Wald und auf dem Bauernhof.

14 Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserem Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Wir möchten Demokratie für die Kinder erleb- und begreifbar machen, indem:

- wir als Vorbild in unserem Handeln anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen.
- die Kinder ihre Meinung frei äußern dürfen und sollen. Sie sollen die Erfahrung machen, dass jede Stimme gleich viel zählt.
- wir durch unterschiedliche, altersgerechte Beteiligungsformen (z.B. Morgenkreis, Abstimmungen, ...) ihre Kompetenz zur freien Meinungsäußerung fördern.
- wir die Vorschläge und Ideen der Kinder ernst nehmen, sie versuchen gemeinsam zu realisieren und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben.

Warum ist Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidungen und Folgen)
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.

- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

15 Übergänge

Ebenso behutsam wie der Übergang von zu Hause in den Kindergarten, der bei jedem Kind ganz individuell und mit viel Absprache zusammen mit den Eltern gestaltet wird, gestaltet sich der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Der Kontakt mit den zukünftigen Lehrkräften, der Besuch der Schule und das Kennenlernen der einzelnen Räume und Materialien werden im letzten Jahr intensiv, mit viel Zeit und in entspannter Atmosphäre vollzogen, um die Kinder auf das Bevorstehende vorzubereiten. Durch die regelmäßigen Kooperationstreffen sind die Vorschulkinder regelmäßig im Schulgebäude im Kontakt mit den zukünftigen Klassenkamerad/ innen des Kindergarten St. Peter. Mit dazu gehört außerdem der regelmäßige Besuch der Schulbücherei.

16 Vorkurs Deutsch

Der in Bayern im Schuljahr 2001/02 eingeführte „Vorkurs Deutsch“ dient zur Verbesserung der Sprachkompetenzen. Er wird zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2008/09 ist der Vorkurs auf 240 Stunden ausgeweitet und verbindlich eingeführt worden.

Der Vorkurs Deutsch 240, der im September 2013 eröffnet wurde, bezieht sich auf Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache. Bei Bedarf werden Kinder im Rahmen des Kurses in der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacykompetenz in einer geschlechtergemischten Kleingruppe (6-8 Kinder) unterstützt. Die Sprachförderung für deutschsprachig aufwachsende Kinder spezialisiert sich auf die Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenz. Die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen in gemeinsamen Aktivitäten die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder. Die Pädagogik der Vielfalt geht auf die individuellen Unterschiede ein und orientiert sich an den im Vorkurs eingesetzten pädagogischen-didaktischen Methoden, individuellen Kompetenzen und Bedürfnissen der Kinder.

17 Rechte der Kinder

- Die Vereinten Nationen (UN) hatten das Jahr 1979 weltweit zum Jahr des Kindes ausgerufen und beschlossen, eine Kinderrechtskonvention zu erarbeiten.
- Dem 1989 vorliegenden Vertrag hat der Deutsche Bundestag 1992 zugestimmt.
- Die Kinderrechtskonvention gilt weltweit für 2 Milliarden Kinder in 191 Staaten.

- Die UN-Kinderrechtskonvention besteht aus der Präambel und 42 Artikeln, in denen das Kind an sich und seine allgemeinen und individuellen Rechte definiert werden.
- Im Sinne des Übereinkommens ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.

In den einzelnen Artikeln wird z.B. auf das Wohl des Kindes, auf die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung eingegangen.

Rechte beinhalten Grenzen und Regeln

Rechte enden dort, wo die Rechte anderer verletzt werden. Um dieses Zusammenspiel der Rechte zu gewährleisten, werden Grenzen gesetzt und Regeln ausgegeben. Erst dadurch ergeben Verbote und Forderungen für Kinder einen Sinn. Fest abgesteckte Grenzen dürfen nicht von heute auf morgen schwanken, weil sie dem Kind Halt geben sollen. Grenzen und Regeln unterliegen einer ständigen Überprüfung und werden gegebenenfalls angepasst, wobei die aktive Teilnahme des Kindes und des/r Erzieher/ in unbedingt erforderlich ist. Grenzen und Regeln ermöglichen Kindern somit ein großes Stück Selbständigkeit und damit die Wahrnehmung ihrer Rechte. Freiheit wächst mit dem Bewusstsein der Interdependenz.

Die Rechte unserer Kinder

Recht auf Bewegung

Das Kind entdeckt sich und seine Umwelt durch Bewegung. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung für die Entwicklung des Kindes eine so bedeutende Rolle wie im Alter zwischen 2 und 6 Jahren. Das Kind hat dann einen sehr großen Bewegungs- und Experimentierdrang. Es möchte ständig neue Dinge erproben oder damit experimentieren. Durch viele Angebote vergrößert sich Tag für Tag die Lebenswelt des Kindes. Die Bewegungsentwicklung verläuft nicht in starr festgelegten Phasen und kann sich zeitlich unterscheiden. So wie das eine Kind früher laufen lernt als das andere, kann sich auch die weitere motorische Entwicklung zeitlich unterscheiden. Im Kindergarten geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um Freude an der Bewegung und um vielseitige Bewegungserfahrungen. Diese Erfahrungen kann das Kind in vielfältigen Angeboten unserer Einrichtung, insbesondere in der kleinen Turnhalle, Außenanlage des Kindergartens, im Wald und auf dem Bauernhof sammeln.

Recht auf Gefühle

„Gefühle sind der Zustand der Seele“ – Kinder müssen lernen, ihre Gefühle auszudrücken. Werden diese Gefühle unterdrückt oder verdrängt, so kommt es zu Unzufriedenheit, innerer Unruhe bis hin zu Entwicklungsverzögerungen oder -störungen. Im Kindergarten wollen wir die Kinder befähigen, ihre Gefühle wie z.B. Freude und Leid, Liebe und Hass, Angst, Wut und Trauer bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Die Kinder sollen lernen, ihre Gefühle in der Gemeinschaft angstfrei auszuleben und zu verarbeiten. Hierzu reichen Mimik und Gestik alleine oftmals nicht aus. Wir unterstützen das Kind beim Bewältigen seiner Gefühle, indem wir angemessene Verarbeitungshilfen anbieten und ihm Ausdrucksmöglichkeiten aufzeigen, mit seinen Gefühlen umzugehen.

Zu den körperlichen Grundbedürfnissen eines Kindes gehören Nahrung, Schlaf, liebevolle Zuwendung, Hygiene und medizinische Versorgung. Was für uns selbstverständlich klingt, ist für viele Kinder auf der Welt noch lange nicht Realität.

Recht auf intakten Lebensraum

Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zur Natur hängt entscheidend davon ab, in wie weit Kinder die Möglichkeit zur Naturbegegnung haben. Eine intakte Natur kann nur in einer gut funktionierenden Umwelt überleben, das heißt, es gehört nicht nur die Erkundung der Lebenswelt der Tiere und Pflanzen dazu, sondern auch die Erziehung zur Müllvermeidung und Mülltrennung, das Benutzen von natürlichen Stoffen und der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen. Unsere Einrichtung legt großen Wert darauf, ein Bewusstsein für die Natur und Umwelt bei den Kindern zu wecken, so dass sie sich als Teil davon erleben können.

Recht auf Inklusion

„Inklusion“ bedeutet nach dem Duden unter anderem „Eingliederung“. Unser Kindergarten arbeitet „inklusiv“. Das heißt, wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung zu ermöglichen. Durch die integrative Erziehungsarbeit und eine ganzheitliche Förderung werden unseren Kindern emotionale und soziale Lernprozesse ermöglicht. Auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsstandes wird z.B. kooperatives Spielen und Lernen mit und am gleichen Lerngegenstand angeboten. Dadurch erleben alle Kinder eine gemeinsame Lern- und Lebenswelt.

Recht auf Liebe, Zuwendung und Geborgenheit

Kinder brauchen von Geburt an liebevolle Zuwendung für ihre Entwicklung. Ein Kind möchte geliebt werden, das Gefühl des Angenommenseins erleben und selber lieben. Wenn Geborgenheit und Vertrauen in der Beziehung vorhanden sind, bringt das Kind auch die optimistische Haltung dem Neuen gegenüber auf, kann sich öffnen und seine Gefühle den anderen gegenüber zeigen. Unser Kindergarten soll ein Ort der Geborgenheit sein, in dem sich die Kinder wohl und sicher fühlen können. In dieser geborgenen Umgebung kann das Kind Selbstvertrauen und ein Sich-

Selbst-Akzeptieren entwickeln. Die Erzieher/ innen wollen zuverlässige Partner der Kinder sein, die ein offenes Ohr für die individuelle Entwicklung der Kinder haben.

Recht auf medizinische Versorgung

Der Gesetzgeber hat im § 15 des GTK den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, also das Jugendamt, verpflichtet, in Tageseinrichtungen jährliche ärztliche und zahnärztliche Untersuchungen durchführen zu lassen. Eltern sind jedoch nicht verpflichtet, ihre Kinder an dieser Gesundheitsvorsorge teilnehmen zu lassen. Wir bieten in unserer Einrichtung diese Untersuchungen regelmäßig an (sofern uns Amtsärzte zur Verfügung stehen) und versuchen alle Eltern zu überzeugen, dass diese Kontrollen für alle Kinder wichtig sind. Zudem ist die Leiterin einer Tageseinrichtung auch verpflichtet, Eltern von „nicht nur vorübergehend beeinträchtigten Kindern“ anzuhalten, einen Arzt oder das Gesundheitsamt wegen einer Beratung aufzusuchen.

Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kinderärzten/innen, Therapeuten/innen o.ä. ist, wenn von den Eltern gewünscht, für die pädagogischen Mitarbeiterinnen eine Selbstverständlichkeit.

Die regelmäßige Erste-Hilfe-Schulung ist für unsere Mitarbeiterinnen Pflicht, ebenso der Besuch von Fortbildungen zu Themen wie Hygieneverordnungen und Gesundheitserziehung.

Recht auf medizinische Versorgung im Einzelfall

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs im Kindergarten legen Eltern sowohl das gelbe Vorsorgeheft (nach § 26 SGB V) als auch den Impfpass des Kindes vor. Schon hier wird abgeklärt, ob das Kind eine individuelle medizinische Versorgung benötigt (z.B. bei Diabetes, Asthma, Neurodermitis). Der Kindergarten bietet eine intensive Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten/innen an.

Recht auf Neugierde

Kinder sind neugierig. Sie möchten eigene Erfahrungen machen und lernen. Neugierde ist Voraussetzung für den Aufbau von Intelligenz. Sie darf nicht durch Wissen oder eigene Erfahrungen der Erwachsenen eingegrenzt werden, sondern die Kinder sollen diese Erfahrungen selbstständig und in Begleitung eines Erwachsenen machen. Durch das Zulassen von Neugierde lernt das Kind selbstständig Grenzen zu erkennen.

Recht auf Persönlichkeit (Individualität)

Der Mensch ist ein einzigartiges Wesen. Er unterscheidet sich von anderen nicht nur durch das äußere Erscheinungsbild, sondern auch durch seine Denkweise, durch persönliche Einstellungen und Meinungen, durch Interessen, die er verfolgt, durch Gefühle, die in ihm herrschen, durch Wünsche und Bedürfnisse, die er äußert. Diese grundlegenden Persönlichkeitsmerkmale bilden sich in der frühesten Kindheit heraus und werden durch die Umwelt geprägt. Die Persönlichkeit des Menschen wird beeinflusst durch den Vergleich mit verschiedenen Wertmaßstäben, der

Möglichkeit des Lernens und dem Ergebnis positiver und negativer Erfahrungen. In unserem Kindergarten fördern wir die Entwicklung zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit, indem wir:

- Stärken fördern
- Schwächen akzeptieren
- die eigene Meinung zulassen
- Entscheidungsfindungen unterstützen und
- Wertmaßstäbe vermitteln.

Recht auf religiöse Vielfalt

Unter Berücksichtigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, insbesondere des Artikel 4 Grundgesetz – Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit – finden in unserer Einrichtung Kinder aller Religionen und Weltanschauungen Aufnahme.

Recht auf Rückzugsmöglichkeiten

Die Entwicklung der Kinder wird erheblich durch die räumliche Umgebung beeinflusst. Die Kinder leben noch in einer Welt, in der alle Dinge „beseelt“ und mit Leben erfüllt sind. Sie wollen ihre Räume „lustvoll“ bewohnen und legen Unordnung an den Tag. Gerade in diesem Chaos offenbaren sich die Originalität und die Ausdruckskraft der Kinder. Sie benötigen Orte, wo sie sich den Blicken der Erwachsenen entziehen können, um ihre Privatsphäre zu genießen.

Recht auf Ruhe

Unsere Kinder können sich nicht nur an vielen Angeboten beteiligen, sie haben auch die Gelegenheit, sich dem Nichtstun hinzugeben. Kinder haben ein Recht auf körperliche und geistige Entspannung und auf „Langeweile“.

Recht auf Spiel

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen. Besonders bei jüngeren Kindern haben wir es mit Handlungsabläufen ohne bestimmte Zielsetzung und damit auch ohne Planung zu tun. Trotzdem gibt es kein sinnloses Spiel, denn im Spiel macht das Kind die Erfahrungen, die für sein späteres soziales Leben von großer Bedeutung sind. Spielend lernt ein Kind, sich mit Mitmenschen auseinanderzusetzen, es macht die Erfahrung der Anpassung und der Selbstbehauptung. Durch Spielen erwirbt das Kind Fähigkeiten:

- in der Bewegung
- in der Sprache
- in der Erschließung seiner Umwelt.

Ein Kind kann Unbewältigtes im Spiel aufarbeiten. Dazu bieten wir den Kindern in unserem Kindergarten:

- Zeit
- Raum
- Ruhe
- Partner
- Material

ganz nach dem Motto: „Spielen ist auch ein Stück Lebensfreude“.

Recht auf Zeit

Die kindliche Entwicklung braucht Zeit. Kinder leben in der Gegenwart und wollen diese mit ihrer eigenen Zeitvorstellung ausfüllen. Diese unterscheidet sich grundlegend von der Zeitvorstellung der Erwachsenen.

Bei der Bewältigung dieses Gegensatzes helfen wir den Kindern, einen Kompromiss zwischen dem eigenen Zeitrhythmus und den gegebenen Rahmenbedingungen zu finden. Insbesondere in der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass das Kind sich die Zeit nehmen kann, die es braucht, um die anderen Kinder, die Erzieher/ innen und den Tagesablauf kennen zu lernen.

18 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jedes Kind hat das Recht vor Gefahren für Leib und Leben geschützt zu werden. Der gesetzliche Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gibt hierzu die gesetzliche Grundlage. Bei Anzeichen von Gefährdung des Wohles eines Kindes greifen wir auf die bisherige Erfahrungen des Fachpersonals der Einrichtung zurück und von Seiten des Kindergartens wird bei den Eltern auf Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt.

Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung durch Beobachtung wahr, teilt sie diese der Leitung mit. Falls die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko in der kollegialen Beratung (Teambesprechung) nicht ausgeräumt werden kann, ist die Abschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte formell vorzunehmen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Werden Hilfen zur Erziehung zur Abwendung des Gefährdungsrisikos oder andere Maßnahmen für erforderlich gehalten, ist bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken.

Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder sind die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder bereit, sie in Anspruch zu nehmen, wird die Fachkraft der Caritas Beratungsstelle miteingezogen.

Sollten weitergehende Maßnahmen erforderlich sein, so wird das Mitwirken des Jugendamts (§ 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“) erforderlich.

Das Ergebnis der Überlegungen über die jeweils weiteren Verfahrensschritte wird umgehend schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentiert. Weitere Informationen zum Schutzauftrag werden in unserem hausinternen Schutzkonzept festgehalten.

19 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtung sind ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit, um die Kinder wirksam in ihren Bildungsbewegungen zu unterstützen. Sie sind unerlässlich und werden dokumentiert, sowie im Team und mit den Eltern besprochen und bewertet.

Beobachtungen erfordern Zeit und Freiräume ohne Kinderbetreuung.

Zur Erfassung und Sicherung der Ergebnisqualität werden von uns folgende Instrumente genutzt:

- Entwicklungsbogen (Perik)
- Förderpläne unserer Heilpädagoginnen für die Inklusionskinder
- Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Liseb,Perik)
- Elterngesprächsprotokolle
- Pädagogisches Gruppentagebuch

20 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Grundlage der Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Erziehungspartnerschaft. Die Mitarbeiter/innen begleiten und ergänzen die Erziehung in der Familie, sie bestärken und entlasten sie bei der Bewältigung von Problemen. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern kann gewährleistet werden, dass das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens und Familienmitglieder nicht entgegengesetzt, sondern miteinander erziehen. Wir versuchen, ein freundschaftliches Verhältnis aufzubauen und gleichzeitig ehrlich zu sein, wenn Schwierigkeiten auftauchen. Verschiedene Formen der Zusammenarbeit bieten wir an Elternabenden und Gesprächskreisen zu wichtigen Themen an. Die Eltern erfahren in diesem Rahmen Inhalte der Konzeption und Zielsetzung des Kindergartens. Unsere Eltern erhalten regelmäßig die Möglichkeit, Entwicklungsgespräche über ihr Kind mit uns zu führen und wir stehen in der Bring und Abholzeit für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Nach Absprache können die Eltern in unserem Haus

hospitieren und den Kindergarten tag ihres Kindes genauer kennenlernen. Gemeinsam werden außerdem Feste gefeiert und andere Aktivitäten angeboten und durchgeführt.

Im Rahmen der jährlichen Elternbefragung geben wir unseren Eltern die Möglichkeit, uns ihre Meinung kundzutun und Veränderungen im Kindergartenalltag mit zu gestalten. Mit unserm Elternbeirat bietet sich für die Eltern eine gute Möglichkeit, Gedanken und Ideen zum Kindergartengeschehen einzubringen und als Bindeglied zwischen Kindergartenteam und Elternschaft zu fungieren, so wie es das BayKiBiG vorsieht.

Die Elternmitarbeit ist ein fundamentaler, wesentlicher Bestandteil des Kindergartens. Aus dieser Verantwortung ergeben sich vielfältige und unterschiedliche Rechte und Aufgaben der Eltern, die zum Beispiel in der Mithilfe bei handwerklichen Arbeiten und Reparaturen oder der Instandhaltung und Pflege der Einrichtung bestehen können. Im Auftrag des Vorstands können einzelne Aufgaben an die Eltern delegiert werden.

21 Kooperation und Vernetzung

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung beschränkt sich hauptsächlich auf die Gemeinde Soyen und deren Nachbargemeinden. Wir präsentieren uns bei Gemeindefesten und über das Bürgerblatt.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Soyen basiert auf einem Kooperationsvertrag, der zusammen mit der Grundschule und der Kindertagesstätte St. Peter, der sich in ständiger Weiterentwicklung befindet. In Einzelfällen haben wir auch Kontakt zum Sozialpädagogischen Zentrum in Wasserburg, seiner SVE und Diagnoseförderklasse. Immer wieder arbeiten wir mit den Logopäd/innen und Ergotherapeut/innen aus Wasserburg und Haag zusammen. Auch die ortsansässigen Ärzt/innen und verschiedene Therapeut/innen gehören zu unseren Kooperationspartnern. In Arbeitsgemeinschaften, wie dem Integrationsarbeitskreis und dem Arbeitskreis der Kindergärten des nördlichen Landkreises sind wir ebenfalls vertreten.

Weitere wichtige Partner unserer Einrichtung sind das Landratsamt und das Jugendamt.

Mit der Gemeindeverwaltung in Soyen stehen wir im regelmäßigen Kontakt und Austausch. Durch unsere Waldgruppe besteht auch ein enger Austausch mit den Förstern und Jägern der Wälder um Soyen.

Außerdem besuchen wir alle vier Wochen die Bücherei in der Soyener Grundschule.

Wir bieten jedes Jahr unterschiedlichen Praktikant/innen die Möglichkeit, in unserem Haus einen Teil der Ausbildung zu absolvieren.

22 Teamarbeit

Die Teamarbeit ist einer der wichtigsten Bausteine unserer täglichen Arbeit. Unsere Teambesprechungen finden regelmäßig statt. Wir nutzen außerdem Randzeiten der Öffnungszeiten des Kindergartens, in denen sich keine Kinder im Kindergarten befinden, um uns fachlich auszutauschen und Informationen weiterzugeben. Im Rahmen dieser Teamgespräche werden die Entwicklung und das Gruppenverhalten der Kinder besprochen, sowie Fachthemen und Handreichungen für die Eltern diskutiert und weiterentwickelt.

23 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die etwa 115 Mitglieder unseres Trägervereines, Verein zur Förderung der Kinder im Vorschulalter, wählen aus ihrem Kreis einen Vorstand, der immer aus fünf Personen besteht. Alle zwei Jahre werden sie neu gewählt. Die Zusammenarbeit mit unserem Träger ist partnerschaftlich und demokratisch. In regelmäßigen Treffen mit der Kindergartenleitung und den Vorständen werden grundsätzliche Trägeraufgaben, aber auch der Kindergartenalltag besprochen.

24 Beschwerdeverfahren

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Uns ist ein vertrauensvoller Umgang mit und unter den Kindern wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können. Dies geschieht zum Beispiel durch persönliche Gespräche zwischen Kindern und Erzieher/innen über Konflikte, Sorgen, Ängste, durch den täglichen Morgenkreis und durch Kinderkonferenzen.

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. So wollen wir mit Freundlichkeit und Fachkompetenz, jährlicher Abfrage durch den Zufriedenheitsbogen, regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche und Hospitationen zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an das Team, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Beschwerdemanagement mit/durch Mitarbeiter/innen

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren. Dies geschieht durch regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird, durch gemeinsame, gruppenübergreifende Teamtage, durch die gezielte Auswahl des Personals (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Probearbeiten etc.), und durch jährliche Personalgespräche mit der Leitung bzw. mit den Trägervertretern des Integrationskindergartens.

25 Qualitätssichernde Maßnahmen

Neben der jährlichen Elternbefragung, die ausgewertet und ausgehängt wird, wird die tägliche pädagogische Arbeit des Kindergartenteams in Teamgesprächen und in der großzügig bemessenen Vorbereitungszeit reflektiert. Die individuellen Stellenbeschreibungen des Kindergartenpersonals wird in Zusammenarbeit mit dem Träger weitergeschrieben. In regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen zwischen dem Träger und der Leitung, aber auch den anderen Teammitgliedern werden Ziele der pädagogischen und organisatorischen Arbeit gefunden, formuliert und deren Umsetzung reflektiert. Der regelmäßige Besuch von Fortbildungen gehört ebenso zu den qualitätssichernden Maßnahmen, wie die Teilnahme der Teammitglieder an Leitungskonferenzen, Integrationsarbeitskreisen und regionalen Treffen. Im Rahmen von Fallbesprechungen und Supervisionen unterstützt uns eine Fachkraft.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen im Rahmen unserer Teamtage vom Kindergartenpersonal weiterentwickelt.

Schlusswort

"Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein."

(Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika)

Verantwortlichkeit

Die inhaltliche Verantwortlichkeit der Konzeption liegt bei dem Kindergartenteam des Integrationskindergartens und dem Träger des Kindergartens, dem Vorstand des Vereins für Kinder im Vorschulalter e.V..